

Gesteinsindustrie als Wegbereiter in der Transformation

Doppelte Schlüsselrolle bei der Energiewende

Die Gesteinsbranche steht mehr denn je im Zentrum der Diskussionen zur Energiewende in Deutschland. Der Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. (MIRO) hebt die entscheidende Doppelrolle hervor, die der Branche in diesem Prozess zukommt: einerseits als Lieferant unverzichtbarer Rohstoffe und andererseits als mögliche Erzeuger erneuerbarer Energien in durchaus erheblichem Umfang.

12. April 2024: Die Gesteinsbranche liefert Sand-, Kies-, und Natursteinkörnungen, die für den Bau von Windkraft- und Photovoltaikanlagen sowie die dazugehörige Infrastruktur unverzichtbar sind. Sie bilden sozusagen das Fundament für die nachhaltige und zukunftsorientierte Energieversorgung. So werden beispielsweise für den Stahlbeton des Fundaments und des Turms einer Windkraftanlage (140 Meter, 3 Megawatt) allein rund 2.000 Tonnen Gesteinskörnungen benötigt. Dazu kommen noch tausende Tonnen Material für die Zufahrtswege und die Erdkabelverlegung.

Unverzichtbare Rohstoffe und innovative Flächennutzung

Darüber hinaus eröffnet die Nutzung von Flächen in Steinbrüchen und Kiesgruben neue Perspektiven für die Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen. Besonders hervorzuheben ist die Nutzung von Baggerseen. Sie bieten ideale Bedingungen für schwimmende Solarparks, die saubere Energie erzeugen und dabei so gut wie nicht in Konkurrenz zu anderen möglichen Flächennutzungen stehen.

Das Ziel der Gewinnungsbetriebe ist dabei nicht nur, auf eine autarke und möglichst klimaneutrale Produktion umzustellen, sondern auch, die umliegenden Gemeinden mit Energie zu versorgen. „Diese ambitionierten Vorhaben erfordern jedoch eine beschleunigte Genehmigungspraxis sowie Anpassungen im Baugesetzbuch und im Wasserhaushaltsgesetz, um brauchbare Rahmenbedingungen für diese innovativen Energieprojekte zu schaffen“, betont MIRO-Präsident Christian Strunk in der Gesteinsdepesche.

Für eine nachhaltige Zukunft: Dialog und Zusammenarbeit

In der soeben erschienenen Ausgabe der Verbandspublikation werden die Beiträge und das Potenzial der Branche zur Erreichung der Klimaziele ausführlich dargestellt. Der Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO) lädt heute zu einem "Parlamentarischen Frühstück" in Berlin ein, bei dem Abgeordnete des Deutschen Bundestages die Gelegenheit haben, sich über die Beiträge der Gesteinsbranche zur Energiewende, zukünftige Synergien aber auch die vielfältigen Hindernisse auszutauschen.

Die aktuelle Ausgabe der „Gesteinsdepesche“ finden Sie hier: <https://www.bv-miro.org/wp-content/uploads/Gesteins-Depesche-2024.pdf>

www.bv-miro.org

Zum Verband: MIRO vertritt auf Bundes- und Europaebene die Interessen der Kies- und Sand-, Quarz- sowie Natursteinindustrie. Der Verband spricht für rund 1.600 Unternehmen mit fast 2.700 Werken in Deutschland, die ca. 22.500 Mitarbeiter beschäftigen. Sie stellen sicher, dass die jährliche Nachfrage nach den mengenmäßig wichtigsten Rohstoffen von etwa 500 Mio. t durch kurze Transportwege verbrauchernah bedient werden kann. Gesteinsrohstoffe wie Kies, Sand und Naturstein werden für die Erstellung von Wohn- und anderen Gebäuden sowie für den Bau und Erhalt von Verkehrswegen benötigt. Produkte aus dem Industriemineral Quarz werden von vielen Industriezweigen nachgefragt. Im wahrsten Sinne des Wortes bilden die Rohstoffe der Gesteinsindustrie die Basis unseres modernen Lebens.

Ansprechpartner für Redaktionen:

Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. (MIRO)

Susanne Funk, Geschäftsführerin Politik und Öffentlichkeitsarbeit

funk@bv-miro.org

Tel 030 – 2021 566 22

mobil 0175 699 5498

Sascha Kruchen (Pressearbeit)

kruchen@bv-miro.org

mobil 0171 813 97 99